

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Referat und Präsentation

- 1. Vorbemerkung**
- 2. Unterrichtsblock 1: Einführung ins Thema**
- 3. Unterrichtsblock 2: Recherche**
- 4. Unterrichtsblock 3: Informationen auswerten und verwenden**
- 5. Unterrichtsblock 4: Inhalte präsentieren**

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

1. Vorbemerkung

Bei der vorliegenden Unterrichtseinheit handelt es sich um einen Unterrichtsvorschlag zu den im Lehrplan für das berufliche Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform unter der Einheit „Referat und Präsentation“ verankerten Inhalten „Information über komplexe Sachverhalte, Planung und Durchführung, Medieneinsatz“ in Klasse 10.¹ Als Leitthema wurde die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Sucht und Abhängigkeit“ gewählt, da das Thema eine Problematik aufgreift, die sich stark an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientiert. Hinzu kommt, dass diese Thematik ebenfalls Lehrplaninhalt in Biologie darstellt und sich somit auch ein fächerübergreifendes Projekt anböte. Da für die Recherche und Vorbereitung Computer benötigt werden, ist anzuraten, für die gesamte Zeit der Unterrichtseinheit einen Computerraum zu belegen.

Die Unterrichtseinheit besteht aus vier Unterrichtsblöcken, deren Umfang insgesamt etwa acht bis zwölf Schulstunden entspricht. Sie ist so konzipiert, dass sie ohne größeren Vorbereitungsaufwand im Unterricht einsetzbar ist. Neben einer schrittweisen Wiedergabe des Verlaufs der Unterrichtsblöcke sind Arbeitsblätter, Tafelbilder und teilweise Lösungen beigelegt. Die Unterrichtsblöcke bauen aufeinander auf, können jedoch auch unabhängig voneinander unterrichtet werden. Ziel der Unterrichtseinheit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler einen Kurzvortrag zu einer selbstgewählten Droge/Abhängigkeit erstellen und erfolgreich vortragen. In Unterrichtsblock 1 erfolgt eine inhaltliche Einführung, in Unterrichtsblock 2 beginnt die Beschäftigung mit der Problematik des Recherchierens im Internet. Die gefundenen Informationen werden im dritten Unterrichtsblock ausgewertet und für die eigene Präsentation verwendet; ein Schwerpunkt liegt hierbei in der Vermeidung von Plagiaten. Im letzten Unterrichtsblock steht die Präsentation des Erarbeiteten im Zentrum, weshalb sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Medien, Tipps für einen gelungenen Vortrag und dem Handout beschäftigen.

¹ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Lehrplan für das berufliche Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform. Allgemeine Fächer. Deutsch. Klasse 8, 9 und 10. Schulversuch vom 20. Juli 2012, S.16.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

2. Unterrichtsblock 1: Einführung ins Thema

Unterrichtsziel

Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler dafür, dass vor einer Meinungsäußerung zunächst eine fundierte Kenntnis stehen muss.

Verlauf

Schritt 1: Einstieg mit Provokation

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit „Referat und Präsentation“ erfolgt über eine provozierende Behauptung mit der Erwartung, eine schnelle und undifferenzierte Antwort von den Schülerinnen und Schülern zu erhalten. Die Lehrperson schreibt deshalb kommentarlos die These: *Bei der Hälfte der heutigen Jugendlichen ab 13 Jahren sind Anzeichen einer Sucht vorhanden* an die Tafel und wartet erste Reaktionen ab.

Tafelanschrieb:

Bei der Hälfte der heutigen Jugendlichen ab 13 Jahren sind Anzeichen einer Sucht vorhanden.

Schritt 2: Diskussion im Plenum

In der folgenden Diskussion sollte die Lehrperson sich weitgehend zurücknehmen und erst nach einigen Äußerungen der Zustimmungen oder des Widerspruchs auf die Problematik hinweisen, dass vor einer Meinungsäußerung zunächst die Klärung der Sachinhalte, in diesem Fall die des Begriffs der Sucht, stehen muss. Dies kann beispielsweise mit der Frage „Ab wann beginnt überhaupt eine Sucht?“ geschehen.

3. Unterrichtsblock 2: Recherche

Unterrichtsziele

Eigenständige Recherche und Materialsammlung im Internet in Kleingruppen

Verlauf

Schritt 1: Internetrecherche des Begriffs Sucht

Der erste individuelle Rechercheauftrag soll den Begriff der Sucht im Internet klären. Es ist zu vermuten, dass viele Schülerinnen und Schüler den ersten Link (Wikipedia) öffnen und abschreiben werden.

Arbeitsauftrag:

Recherchiere den Begriff „Sucht“ im Internet und halte deine Definition in deinem Heft fest.

Schritt 2: Besprechung und Problematisierung der Ergebnisse

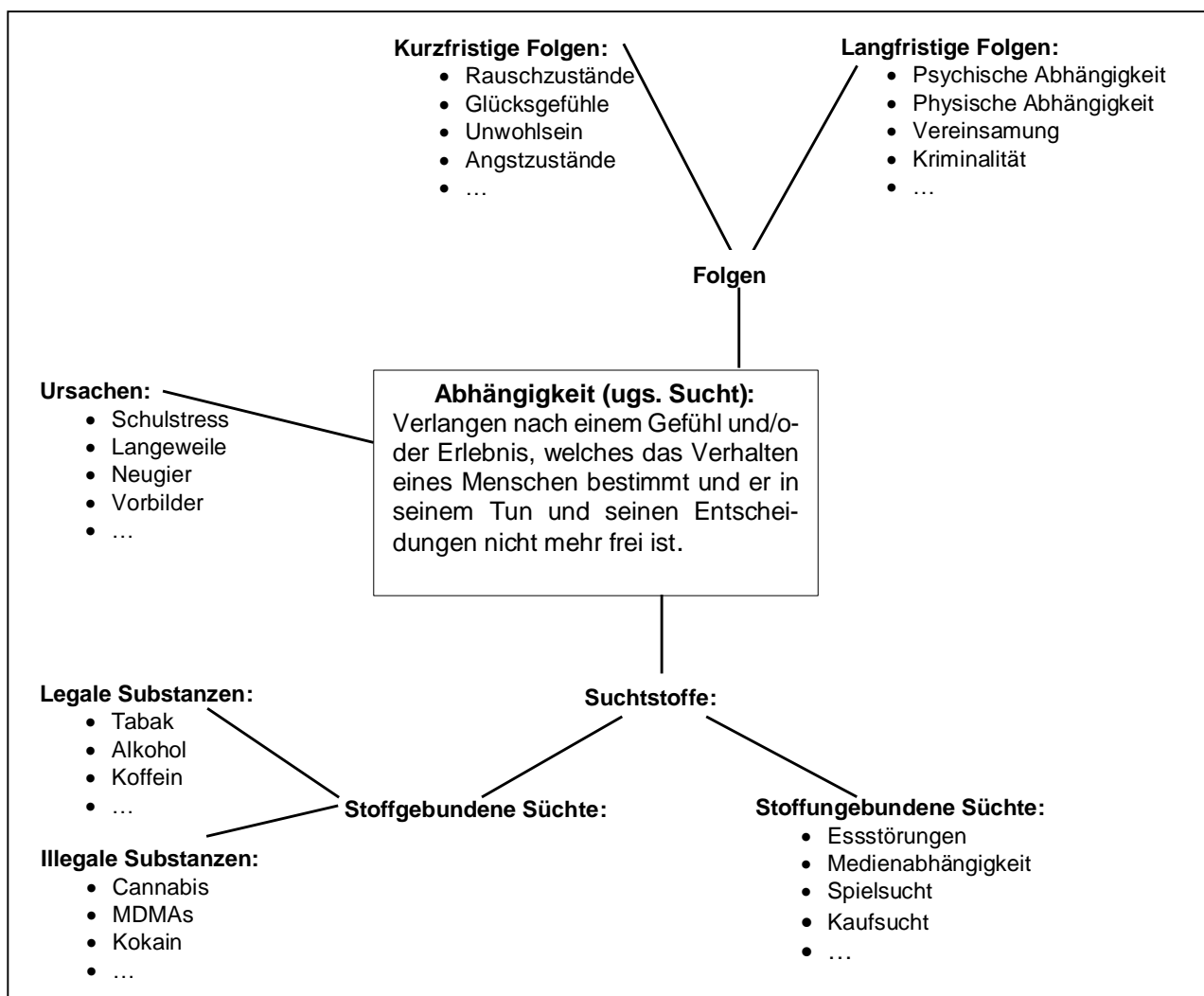
Im Plenum werden die Ergebnisse besprochen, wobei der Bildschirm der Schülercomputer ausgeschaltet werden sollte. Es bietet sich an, verschiedene Definitionen nebeneinander zu legen – dies kann per ELMO oder auf Metaplankarten an der Tafel geschehen. Die Schülerinnen und

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Schüler benennen ihre Quellen und entscheiden sich gemeinsam für eine selbstständig formulierte Erklärung, die an der Tafel festgehalten wird.² Im folgenden Unterrichtsgespräch wird thematisiert, dass das bloße Abschreiben einer unverständlichen Definition nicht zielführend und sinnvoll ist, sondern der Fokus auf einer eigenen Formulierung liegen sollte, da nur dies eine Eigenleistung des Verfassers/der Verfasserin darstellt.

Schritt 3: Sicherung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler

Anschließend werden die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler abgefragt und unter der Definition von Abhängigkeit an der Tafel in Form einer MindMap strukturiert. Als Kategorisierung bietet sich die Unterteilung in stoffgebundene und stoffungebundene Süchte an, wobei bei ersteren zudem zwischen legalen und verbotenen Substanzen unterschieden werden kann. Zudem können die Ursachen und Folgen einer Sucht beachtet und festgehalten werden. Eine mögliche Lösung kann wie folgt aussehen:



Schritt 4: Erarbeitung von Kriterien für geeignete Quellen in Kleingruppen

Anschließend werden die Schülerinnen und Schüler je nach Interessen in Kleingruppen mit maximal vier Gruppenmitgliedern eingeteilt, in denen sie später, ausgehend vom Tafelanschrieb, zu

² An dieser Stelle sollte auf die Unterscheidung des medizinischen Fachausdrucks der Abhängigkeit und des umgangssprachlichen Begriffs der Sucht verwiesen werden.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

einem Suchtstoff/einer Abhängigkeit recherchieren. Das Ziel am Ende der Einheit soll ein Kurzvortrag sein, der den ausgewählten Suchtstoff oder die entsprechende Abhängigkeit mit den jeweiligen Wirkungen und Folgen kritisch darstellt.

Um die Recherche strukturiert und zielführend anzuleiten, erstellen die jeweiligen Kleingruppen eine **Checkliste für geeignete Internetquellen** (AB1).

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet in Partnerarbeit Kriterien für die Eignung einer Internetquelle. Orientiert euch hierbei an folgenden Leitfragen:

- Von wem ist die Internetseite?
- Welche Ziele und Absichten verfolgt der Verfasser/die Verfasserin?
- An wen richtet sie sich?

Schritt 5: Sicherung und Konkretisierung der Kriterien für geeignete Quellen

Die Checklisten werden im Plenum besprochen und ergänzt, bevor die Schülerinnen und Schüler in die eigenständige Suche nach geeigneten Internetquellen entlassen werden. Somit erfolgt eine Konkretisierung der zuvor allgemein erarbeiteten Kriterien anhand des Themas Abhängigkeit. Eine mögliche Linkliste (AB2) wird von einer Kleingruppe vorgestellt.

Schritt 6: Rechercheauftrag in Kleingruppen

Die Recherche des Kurzvortrages erfolgt nach vorgegebenen inhaltlichen Schwerpunkten, die auf einem Arbeitsblatt (AB3) ausgegeben werden, und mit der Zeitvorgabe von drei Minuten Redezeit pro Schülerin und Schüler. Zudem soll das Material sowohl digital als auch in Papierform archiviert werden. Wichtig ist hierbei, die jeweils passende Quelle anzugeben.

Arbeitsauftrag:

Recherchiert Informationsquellen zum Thema:_____.

- Sammelt eure Informationen sowohl digital als auch in Papierform.
- Gebt jeweils die genaue Herkunft der Information an, bei Internetquellen ist das die komplette Webadresse und das Datum des Aufrufs, z. B. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Suchtprävention, in: www.bzga.de/themenschwerpunkte/suchtpraevention/ (12.01.2015)

Material

AB1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen

AB2: Linksammlung geeigneter Internetquellen

AB3: Anforderungen für den Kurzvortrag zum Thema _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet in Partnerarbeit Kriterien für die Eignung einer Internetquelle. Orientiert euch hierbei auch an folgenden Leitfragen:

- Von wem ist die Internetseite?
- Welche Ziele und Absichten verfolgt der Verfasser/die Verfasserin?
- An wen richtet sich die Internetseite?

Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen



Folgende Aspekte sollen erfüllt sein, damit eine Internetquelle als passend und seriös eingeschätzt werden kann:

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 1: Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen (LÖSUNG)

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet in Partnerarbeit Kriterien für die Eignung einer Internetquelle. Orientiert euch hierbei auch an folgenden Leitfragen:

- Von wem ist die Internetseite?
- Welche Ziele und Absichten verfolgt der Verfasser/die Verfasserin?
- An wen richtet sich die Internetseite?

Checkliste zur Überprüfung geeigneter Internetquellen



Folgende Aspekte sollen erfüllt sein, damit eine Internetquelle als passend und seriös eingeschätzt werden kann:

- Ist der Verfasser/die Verfasserin der Informationen namentlich genannt? Gibt es ein aufschlussreiches Impressum?
- Ist der Verfasser/die Verfasserin ein Fachmann/eine Fachfrau oder eine Organisation, die in diesem Sachgebiet über Fachwissen verfügt? (z. B. offizielle Institutionen)
- Dient die Darstellung der Information oder werden darüber hinaus weitere Absichten wie Manipulation des Lesers beabsichtigt (Verkauf von Produkten/Veränderung politischer Meinung)?
- Enthält die Homepage keine unseriöse Werbung?
- Ist die Internetseite themen- und adressatengerecht? (z. B. Richtet sie sich an junge Erwachsene und nicht an ein Fachpublikum oder Grundschüler?)
- In welchem Kontext stehen die Informationen auf der Internetseite?
- Ist die Homepage auf einem aktuellen Stand?
- Stehen die relevanten Themen im Zentrum der Internetseite und werden entsprechend umfangreich und kritisch dargestellt?
- Ist die Darstellung der Inhalte umfassend und übersichtlich?
- ...

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 2: Linksammlung geeigneter Internetquellen

Arbeitsauftrag:

Sammelt in Partnerarbeit geeignete Internetquellen, die für die Recherche und Erarbeitung eures Themas sinnvoll sind und die auch den anderen Gruppen dienen können.

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

- _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsblatt 2: Linksammlung geeigneter Internetquellen (LÖSUNG)

Arbeitsauftrag:

Sammelt in Partnerarbeit geeignete Internetquellen, die für die Recherche und Erarbeitung eures Themas sinnvoll sind und die auch den anderen Gruppen dienen können.

Allgemeine Informationen, die den Einstieg in die Thematik erleichtern, finden sich u. a. bei:

- www.bzga.de/infomaterialien/suchtvorbeugung/?addinfo=1
- www.kmdd.de
- www.drugcom.de/
- ...

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsblatt 3: Anforderungen für den Kurzvortrag zum Thema _____

Arbeitsauftrag:

Bereitet in der Kleingruppe einen überzeugenden Kurzvortrag zum Thema _____ vor.

- Jedes Gruppenmitglied hat eine Redezeit von drei Minuten.
- Sammelt eure Informationen sowohl digital als auch in Papierform.
- Gebt jeweils die genaue Herkunft der Information an, bei Internetquellen ist das die komplette Webadresse und das Datum des Aufrufs, z. B. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Suchtprävention, in: www.bzga.de/themenschwerpunkte/suchtpraevention/ (12.01.2015)

Euer Vortrag soll folgende Aspekte umfassen:

- Zugang zur Droge/in die Abhängigkeit (Wie kommt man an die Droge? Wie wird man abhängig? Wer ist gefährdet? ...)
- Beschreibung der Droge/Abhängigkeit (Woraus besteht das Suchtmittel? Wie äußert sich die Abhängigkeit? ...)
- Kurz- und Langzeitwirkung des Konsums
- Suchtpotential (Wie schnell wird man abhängig? Wie viele Menschen sind abhängig? ...)
- Mortalitätsrate und Therapiemöglichkeiten (Wie viele Menschen sterben an den Folgen des Konsums? Gibt es vielversprechende Therapiemöglichkeiten? ...)
- Gesellschaftliche Bewertung der Droge/Abhängigkeit
- ...

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

4. Unterrichtsblock 3: Informationen auswerten und verwenden

Unterrichtsziele

Schülerinnen und Schüler werten Inhalte sinnvoll aus und stellen diese für ihren Vortrag zusammen.

Verlauf

Schritt 1: Einführung und Definition des Begriffs „Plagiat“

Nachdem die Schülerinnen und Schüler ausreichend Informationen zu ihrem Thema gesammelt haben, soll nun die Aus- und Verwertung der Materialien vorgenommen werden. Da es das Ziel der Unterrichtseinheit ist, die Schülerinnen und Schüler für einen wissenschaftlichen Umgang mit fremdem Gedankengut zu sensibilisieren, erfolgt anhand eines Arbeitsblatts (AB4) die Auseinandersetzung mit dem Problem des Plagiiereus. Als Ausgangspunkt wurde eine äußerst knappe Definition von „Plagiat“ gewählt, die näherer Erläuterung bedarf. Es bietet sich an, die Definition entweder selbst von den Schülerinnen und Schülern suchen zu lassen (Schlagworte hierfür: Plagiat + Duden) oder sie anhand des Arbeitsblattes gemeinsam zu lesen und zu problematisieren.

Schritt 2: Gelenktes Unterrichtsgespräch zur Problematik des Plagiiereus

Die Lehrperson weist im darauffolgenden Unterrichtsgespräch darauf hin, dass die Eigenleistung bei einem Referat und Vortrag darin liegt, sich gezielt zu informieren und diese Inhalte selbstständig auszuwerten, zu beurteilen und in eigenen Worten darzustellen. Um ein Gespür für die Problematik des Plagiats zu bekommen, füllen die Schülerinnen und Schüler den Einschätzungstest aus.

Schritt 3: Sicherung

Bevor die Schülerinnen und Schüler in der Kleingruppe ihren Vortrag inhaltlich vorbereiten, wird anhand eines Arbeitsblatt (AB5) eine Handreichung für den richtigen Umgang mit fremdem Wissen ausgeteilt.

Material

AB4: Der Umgang mit fremdem Wissen: Was ist ein Plagiat?

AB5: Der Umgang mit fremdem Wissen: Wie vermeide ich ein Plagiat?

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit fremdem Wissen: Was ist ein Plagiat?

Definition: Was ist ein Plagiat?



Laut Duden ist ein Plagiat die „**unrechtmäßige** [Hervorhebung durch Verfasser] *An-eignung von Gedanken, Ideen o. Ä. eines anderen auf künstlerischem oder wissenschaftli-chem Gebiet und ihre Veröffentlichung*“. Es handelt sich hierbei somit um einen „*Diebstahl geistigen Eigentums*“.

(Dudenverlag: Plagiat, in: www.duden.de/rechtschreibung/Plagiat, Datum: 12.01.2015)

Arbeitsauftrag:

Du findest im Internet eine gut recherchierte und hinreichend belegte Internetseite, die perfekt zu deinem Thema passt. Zudem hast du noch zwei weitere Quellen, die die erste ergänzen.

Welche Möglichkeiten der Auswertung und Verwendung des darin dargestellten Wissens sind erlaubt und welche stellen ein Plagiat dar und sind somit nicht zulässig?

Teste dein Wissen:

Ist folgendes Vorgehenerlaubt?	... ein Plagiat?
1) Ich kopiere ganze Textabschnitte der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		
2) Ich kopiere einzelne Halbsätze der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		
3) Ich kopiere einzelne Wortgruppen (max. vier Wörter) und verbinde sie mit eigenen Worten.*		
4) Ich schreibe den Inhalt einer Seite in eigene Worte um, behalte aber die Struktur, den Aufbau oder die Aussage des Artikels bei.*		
5) Ich übernehme Teile des Textes und setze ihn in Anführungszeichen. Die Quelle gebe ich mit einer Fußnote an.*		
6) Eine meiner Quellen ist Wikipedia und somit Allgemein-gut. Diese Quelle muss ich gar nicht angeben.		

* Nur in meinem Quellenverzeichnis gebe ich die verwendeten Internetseiten korrekt an.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit fremdem Wissen: Was ist ein Plagiat? (LÖSUNG)

Definition: Was ist ein Plagiat?



Laut Duden ist ein Plagiat die „**unrechtmäßige** [Hervorhebung durch Verfasser] *An-eignung von Gedanken, Ideen o. Ä. eines anderen auf künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet und ihre Veröffentlichung*“. Es handelt sich hierbei somit um einen „*Diebstahl geistigen Eigentums*“.

(Dudenverlag: Plagiat, in: www.duden.de/rechtschreibung/Plagiat, Datum: 12.01.2015)

Arbeitsauftrag:

Du findest im Internet eine gut recherchierte und hinreichend belegte Internetseite, die perfekt zu deinem Thema passt. Zudem hast du noch zwei weitere Quellen, die die erste ergänzen.

Welche Möglichkeiten der Auswertung und Verwendung des darin dargestellten Wissens sind erlaubt und welche stellen ein Plagiat dar und sind somit nicht zulässig?

Teste dein Wissen:

Ist folgendes Vorgehenerlaubt?	... ein Plagiat?
1) Ich kopiere ganze Textabschnitte der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		X
2) Ich kopiere einzelne Halbsätze der unterschiedlichen Seiten und verbinde sie mit eigenen Worten.*		X
3) Ich kopiere einzelne Wortgruppen (max. vier Wörter) und verbinde sie mit eigenen Worten.*		X
4) Ich schreibe den Inhalt einer Seite in eigene Worte um, behalte aber die Struktur, den Aufbau oder die Aussage des Artikels bei.*		X
5) Ich übernehme Teile des Textes und setze ihn in Anführungszeichen. Die Quelle gebe ich mit einer Fußnote an.*	X	
6) Eine meiner Quellen ist Wikipedia und somit Allgemein-gut. Diese Quelle muss ich gar nicht angeben.		X

* Nur in meinem Quellenverzeichnis gebe ich die verwendeten Internetseiten korrekt an.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 5: Der Umgang mit fremdem Wissen: Wie vermeide ich ein Plagiat?

Tipps: So vermeide ich ein Plagiat



Während der Recherche:

- Die Quelle wird direkt mit vollständiger Internetadresse und dem Datum des letzten Zugriffs gespeichert, wenn die darin enthaltenen Informationen nützlich erscheinen.

→ **Dokumentieren**

Bei der Erarbeitung:

- Die dargestellten Inhalte werden kritisch, unter Zuhilfenahme anderer Informationen, geprüft.

→ **Auswerten**

- Nach dem aufmerksamen Durchlesen des Materials werden zentrale Inhalte in eigene Worte gefasst und auf einem Konzeptblatt festgehalten.

→ **Exzerpieren**

Zur Vorbereitung des Vortrags und des Handouts:

- Das Material verschiedener Quellen wird in eigenen Worten wiedergegeben.
- Die Inhalte werden der Aufgabenstellung/Leitfrage folgend neu und sinnvoll strukturiert.

→ **Strukturieren**

- Direkte Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet.
- Sowohl direkte Zitate als auch übernommene Aussagen werden mit Quellenangaben in Fußnoten versehen.

In der Präsentation und auf dem Handout:

- Im Quellenverzeichnis wird die Herkunft der Information nachvollziehbar angegeben. Bei Internetseiten geschieht dies nach folgendem Muster:

Nachname, Vorname (Verfasser/Herausgeber): Titel des Textes, in: www.sogeb-eich-eine-internetquelle-richtig-an.de/beispielangabe1, (Datum des letzten Zugriffs: TT.MM.JJJJ).

- In einer Fußnote reicht als Nachweis der jeweilige Link.

→ **Verweisen**

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

5. Unterrichtsblock 4: Inhalte präsentieren

Unterrichtsziele

Schülerinnen und Schüler kennen die Vor- und Nachteile der jeweiligen Präsentationsmedien und erarbeiten Ratschläge für einen gelungenen Vortrag.

Verlauf

Schritt 1: Erarbeitung der Vor- und Nachteile unterschiedlicher Präsentationsmedien mit der think-pair-share-Methode

Im nun folgenden Unterrichtsblock sollen die Schülerinnen und Schüler die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Präsentationsmedien reflektieren. Zunächst erhält jede/r Lernende ein Arbeitsblatt, auf dem sie/er ihre/seine persönlichen Vorlieben reflektiert und eigene Vorkenntnisse festhält (AB6). Diese Ergebnisse vergleicht und bespricht sie/er nach acht Minuten mit ihrem/seinem Sitznachbarn, um nach weiteren acht Minuten in seine Themengruppe zu gehen. Auf dem Arbeitsblatt wurde eine Vorauswahl getroffen, selbstverständlich könnte man weitere Medien aufnehmen.

Schritt 2: Besprechung der Ergebnisse im Plenum

Im Plenum werden die Ergebnisse gemeinsam besprochen und ergänzt. Als Grundregel für eine gelungene Präsentation kann folgende Regel erörtert und an die Tafel geschrieben werden.

Tafelanschrieb:

„Eine gute Präsentation ist wie ein Theaterstück. Alles, was auf der Bühne ist, soll bespielt und damit funktional eingesetzt werden und nicht nur der Dekoration dienen.“

Schritt 3: Erarbeitung von Ratschlägen für einen guten Vortrag

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich mit der Wahl der Präsentationsmedien beschäftigt haben, wird nun der Fokus auf den Vortrag selbst gelegt. Dies erfolgt anhand des Textes *Ratschläge für einen schlechten Redner* von Kurt Tucholsky, den die Lernenden auf einem Arbeitsblatt (AB7) erhalten. Der Text wurde gekürzt und soll zunächst im Plenum laut vorgelesen werden. Anschließend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Aussagen des Textes, um diese dann in Tipps für einen guten Redner umzuformulieren. Eine Schülergruppe stellt anschließend die Ergebnisse vor, ein Lösungsvorschlag ist im Anhang beigelegt.

Schritt 4: Fertigstellung der Vorträge und Präsentationen

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bilden die während der Unterrichtseinheit erstellten Kurzvorträge der jeweiligen Kleingruppen. Für die konkrete Vorbereitung wird in einem Unterrichtsgespräch der aktuelle Arbeitsfortschritt besprochen, wobei die inhaltliche Erarbeitung abgeschlossen sein sollte. Im Weiteren klären die Gruppenmitglieder, wer welche Inhalte darstellt und für welches Medium/welche Medien sich die Gesamtgruppe entscheidet. Unter Umständen kann die Vorbereitung der individuellen Redeparts in die Hausaufgabe verlagert werden. Es ist ebenfalls sinnvoll, Zeit für die Übung der Präsentation einzuplanen und darauf zu achten, dass jede Gruppe mindestens einmal den Gesamt Vortrag vor einer anderen Gruppe gehalten hat und sich anschließend Zeit nimmt, vorgebrachte Verbesserungsvorschläge umzusetzen und einzubinden.

Für diesen Arbeitsgang gelten somit folgende Arbeitsschritte, die den Schülerinnen und Schülern auch als Arbeitsblatt (AB8) ausgeteilt werden kann.

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsauftrag:

Erarbeitet euren Vortrag. Orientiert euch hierbei an den unten aufgeführten Arbeitsschritten.

1. Die inhaltliche Erarbeitung unseres Vortrages ist abgeschlossen.
2. Wir haben die Themen sinnvoll unter uns aufgeteilt.
3. Wir haben uns für folgendes Medium entschieden:
_____.
4. Jeder hat seinen Redepart vorbereitet.
5. Wir haben unsere Präsentation erstellt.
6. Wir haben unsere Präsentation geprüft.
7. Unsere Präsentation haben wir vor einer Gruppe Mitschüler/Mitschülerinnen gehalten und anschließend besprochen.
8. Die Verbesserungsvorschläge und Kritik haben wir geprüft und gegebenenfalls in unseren Vortrag eingebaut.

Zu einem gelungenen Vortrag gehört auch, dass den Zuhörerenden zentrale Inhalte in Form eines Handouts vorgelegt werden. Zur Erstellung der eigenen Handouts erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Merkblatt (AB9), das gemeinsam im Unterrichtsgespräch besprochen wird.

Schritt 5: Kurzvorträge

Die Kurzvorträge, die im Laufe der Unterrichtseinheit vorbereitet wurden, werden nun vor der Gesamtklasse gehalten. Die Schülerinnen und Schüler geben sich gegenseitiges Feedback, für die Lehrperson besteht die Möglichkeit, individuelle Noten zu machen. Als Kriterien können folgende Aspekte berücksichtigt werden:

Teilbereich	Bewertung	Gewichtung
Inhalt der Gesamtpräsentation (Vollständigkeit/Richtigkeit/Eigenständigkeit, ...)	Gesamtnote für Gruppe	50%
Handout (Kriterien wie AB9)	Gesamtnote für Gruppe	20%
Nutzung der Medien	Individualnote	20%
Vortragsweise	Individualnote	10%

Material

AB6: Die Vor- und Nachteile einzelner Präsentationsmedien

AB7: Tipps für einen gelungenen Vortrag

AB8: Checkliste zur Vorbereitung der Präsentation

AB9: Merkblatt zur Erstellung eines Handouts

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsblatt 6: Die Vor- und Nachteile einzelner Präsentationsmedien

Das Plakat

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

Die Powerpoint-Präsentation

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Die Objektkamera (ELMO)

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

Die Tafel

	Meine Kenntnis	Ergebnisse meines Sitznachbarn	Ergebnisse der Kleingruppe
Vorteile			
Nachteile			
Das muss man beim Einsatz unbedingt bedenken!			

Arbeitsblatt 7: Tipps für einen gelungenen Vortrag

Kurt Tucholsky (1930): Ratschläge für einen schlechten Redner

Tipps für einen guten Redner

Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen *vor* dem Anfang! Etwa so: »Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz ...« Hier hast du schon so ziemlich alles, was einen schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen kurz. [...]

Sprich nicht frei – das macht einen so unruhigen Eindruck. Am besten ist es: du liest deine Rede ab. Das ist sicher, zuverlässig, auch freut es jedermann, wenn der lesende Redner nach jedem viertel Satz misstrauisch hochblickt, ob auch noch alle da sind.

Wenn du gar nicht hören kannst, was man dir so freundlich rät, und du willst durchaus und durchum frei sprechen [...] ... ja, also wenn du denn frei sprechen musst: Sprich, wie du schreibst. [...] Sprich mit langen, langen Sätzen – solchen, bei denen du, der du dich zu Hause [...] vorbereitest, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze schön ineinandergeschachtelt, so dass der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend, [...] auf das *Ende* solcher Periode wartet ... nun, ich habe dir eben ein Beispiel gegeben. So musst du sprechen.

Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache. Das ist nicht nur deutsch – das tun alle Brillenmenschen. Ich habe einmal in der Sorbonne* einen chinesischen Studenten sprechen hören, der sprach glatt und gut französisch, aber er begann zu allgemeiner Freude so: »Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte meiner chinesischen Heimat seit dem Jahre 2000 vor Christi Geburt...« Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Leute so lachten.

So musst du das auch machen. Du hast ganz recht: man versteht es ja sonst nicht, wer kann denn das alles verstehen, ohne die geschichtlichen Hintergründe ... sehr richtig! Die Leute sind doch nicht in deinen Vortrag gekommen, um lebendiges Leben zu hören, sondern das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können ... sehr richtig! [...]

Kümmere dich nicht darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, auch zurückkommen – das sind Kinkerlitzchen. Sprich unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, um die Luft im Saale; immer sprich, mein Guter. Gott wird es dir lohnen. [...]

Trink den Leuten ab und zu ein Glas Wasser vor – man sieht das gerne. [...]

* Universität in Paris

[illegible]

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 7: Tipps für einen gelungenen Vortrag (LÖSUNG)

Kurt Tucholsky (1930): Ratschläge für einen schlechten Redner

Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen *vor* dem Anfang! Etwa so: »Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz ...« Hier hast du schon so ziemlich alles, was einen schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen kurz. [...]

Sprich nicht frei – das macht einen so unruhigen Eindruck. Am besten ist es: du liest deine Rede ab. Das ist sicher, zuverlässig, auch freut es jedermann, wenn der lesende Redner nach jedem viertel Satz misstrauisch hochblickt, ob auch noch alle da sind.

Wenn du gar nicht hören kannst, was man dir so freundlich rät, und du willst durchaus und durchum frei sprechen [...] ... ja, also wenn du denn frei sprechen musst: Sprich, wie du schreibst. [...] Sprich mit langen, langen Sätzen – solchen, bei denen du, der du dich zu Hause [...] vorbereitest, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze schön ineinandergeschachtelt, so dass der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend, [...] auf das *Ende* solcher Periode wartet ... nun, ich habe dir eben ein Beispiel gegeben. So musst du sprechen.

Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache. Das ist nicht nur deutsch – das tun alle Brillenmenschen. Ich habe einmal in der Sorbonne* einen chinesischen Studenten sprechen hören, der sprach glatt und gut französisch, aber er begann zu allgemeiner Freude so: »Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte meiner chinesischen Heimat seit dem Jahre 2000 vor Christi Geburt...« Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Leute so lachten.

So musst du das auch machen. Du hast ganz recht: man versteht es ja sonst nicht, wer kann denn das alles verstehen, ohne die geschichtlichen Hintergründe ... sehr richtig! Die Leute sind doch nicht in deinen Vortrag gekommen, um lebendiges Leben zu hören, sondern das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können ... sehr richtig! [...]

Kümmere dich nicht darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, auch zurückkommen – das sind Kinkerlitzchen. Sprich unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, um die Luft im Saale; immer sprich, mein Guter. Gott wird es dir lohnen. [...]

Trink den Leuten ab und zu ein Glas Wasser vor – man sieht das gerne. [...]

Tipps für einen guten Redner

→ Direkt mit dem Thema beginnen, keine lange Einleitung!

→ Frei sprechen!

→ In kurzen, knappen, prägnanten Sätzen sprechen!

→ Gesagtes auf zentrale Inhalte reduzieren!

→ Ein Vortrag muss lebendig sein und nicht Bücherwissen liefern!

→ Beachte stets das Publikum!

→ Kein Trinken, Essen oder Kaugummikauen!

* Universität in Paris

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Eine Rede ist, wie könnte es anders sein, ein Monolog. Weil doch nur einer spricht. Du brauchst auch nach vierzehn Jahren öffentlicher Rednerei noch nicht zu wissen, dass eine Rede nicht nur ein Dialog, sondern ein Orchesterstück ist: eine stumme Masse spricht nämlich ununterbrochen mit. Und das musst du hören. Nein, das brauchst du nicht zu hören. Sprich nur, lies nur, donnere nur, geschichtele nur.

Zu dem, was ich soeben über die Technik der Rede gesagt habe, möchte ich noch kurz bemerken, dass viel Statistik eine Rede immer sehr hebt. Das beruhigt ungemein, und da jeder imstande ist, zehn verschiedene Zahlen mühelos zu behalten, so macht das viel Spaß.

Kündige den Schluss deiner Rede lange vorher an, damit die Hörer vor Freude nicht einen Schlaganfall bekommen. [...] Kündige den Schluss an, und dann beginne deine Rede von vorn und rede noch eine halbe Stunde. Dies kann man mehrere Male wiederholen. [...]

Sprich nie unter anderthalb Stunden, sonst lohnt es gar nicht erst anzufangen. Wenn einer spricht, müssen die andern zuhören – das ist deine Gelegenheit. Missbrauche sie.

Entnommen aus: Kurt Tucholsky: Lerne lachen ohne zu weinen. S. 323-326, Berlin 1932.

→ Die Zuhörer sollen mit einbezogen werden, im Idealfall entsteht ein Gespräch.

→ Verzichte auf unnötige Zahlen und Daten!

→ Finde einen pointierten Schluss!

→ Achte darauf, nicht zu lange zu reden!

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
------------	------------------	---------------------------------	----------------

Arbeitsblatt 8: Checkliste zur Vorbereitung der Präsentation

Arbeitsauftrag:

Am _____ werdet ihr euren Vortrag zum Thema _____
 _____ halten. Erarbeitet nun die Präsentation. Orientiert euch hierbei an den
 unten aufgeführten Arbeitsschritten und hakt diese ab, sobald sie erledigt sind.

Thema	Zuständige/r	Erledigt
Die inhaltliche Erarbeitung unseres Vortrages ist abgeschlossen.	Alle	✓
Wir haben die Themen folgendermaßen aufgeteilt: 1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____	_____ _____ _____ _____	
Wir haben uns für folgendes Medium entschieden: _____ _____. Dafür benötigen wir: • _____ • _____ • _____ • _____ • _____ • _____	_____ _____ _____ _____ _____ _____	
Jeder hat seinen Redepart vorbereitet.	Alle	
Wir haben unsere Präsentation erstellt und geprüft.		
Unsere Präsentation haben wir vor _____ _____ gehalten und anschließend besprochen.		
Die Verbesserungsvorschläge und Kritik haben wir geprüft und gegebenenfalls in unseren Vortrag eingebaut.		
Wir haben ein Handout erstellt.		

6BG	Klasse 10	Referat und Präsentation	Deutsch
-----	-----------	--------------------------	---------

Arbeitsblatt 9: Merkblatt zur Erstellung eines Handouts

Name der/des Vortragenden
Klasse
Deutsch

Datum

Gestaltung eines Handouts

1. Funktion eines Handouts
 - Ein Handout, auch *Thesepapier*, enthält die wichtigsten Inhalte des Vortrags.
 - Es ermöglicht dem Zuhörenden, die zentralen Elemente einer Präsentation nachzulesen.
2. Gliederung
 - Sinnvoll ist, sich für eine überschaubare Anzahl von Aspekten zu entscheiden und diese mit Unterpunkten weiter zu differenzieren.
 - Das Thema des Referats bildet die Überschrift.
 - Die Gliederung soll klar und übersichtlich sein.
 - Eine Strukturierung ist mit römischen, arabische Ziffern oder Kleinbuchstaben möglich.
 - Als Unterpunkte bieten sich Aufzählungszeichen an.
3. Inhalte
 - Auf einem Handout werden die wichtigsten Aspekte und Erkenntnisse zusammengestellt.
 - Auch Bilder, Tabellen und Grafiken, die in der Präsentation wichtig sind, können auf dem Handout enthalten sein.
4. Form und Gestaltung
 - Für die Gestaltung gilt als Grundregel, dass sie übersichtlich und einheitlich sein sollte.
 - Auf verschiedene Schriftarten und Schriftgrößen sollte verzichtet werden. Hervorhebungen werden entweder durch **Fettdruck**, Unterstreichungen oder *Kursive* deutlich gemacht.
 - Inhalte können in Stichworten, Halbsätzen oder ganzen Sätzen dargestellt werden. Auch hierbei sollte auf Einheitlichkeit geachtet werden.
 - Sprachliche Richtigkeit ist ein unbedingtes Muss.
5. Literaturangaben
 - Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Ort, Jahr.
 - Nachname, Vorname: Titel eines Artikels, in: Titel der Zeitschrift, Ort, Jahr.
 - Nachname, Vorname: Internetseiten zitieren, in: www.Quellenangaben-muessen-nachvollziehbar-und-deshalb-vollstaendig-sein.de (12.01.2015)